

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephananschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Instrictes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtirger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 154.

Freitag den 4. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Magistratsrath.

Das Oberverwaltungsgericht hat vor wenigen
Tagen eine Entscheidung gefällt, die für alle preußi-
schen Städte Bedeutung hat, da es sich dabei um die
Frage handelt, unter welchen Voraussetzungen die
Städte berechtigt sind, Amtsbezeichnungen und Titel
zu verliehen. Die Stadt Berlin hat, wie nach ihr
auch andere größere Städte, juristische Hilfsarbeiter
angestellt. Sie werden zunächst diätarisch beschäftigt,
dann als Magistrats-Assessoren zunächst auf einige
Jahre, endlich lebenslanglich angestellt. Sie werden
den einzelnen Verwaltungszweigen beigegeben und dürfen
innerhalb der Verwaltung selbständig decretiren. Mit
den Bestimmungen der Städteordnung verträglich ist
ihre Stellung vielleicht nicht ganz; sie widerspricht
ihnen aber auch nicht gerade, und da der stetig
wachsende Umfang der Geschäfte der Gemeindeverwal-
tung die Anstellung von Hilfskräften unbedingt er-
heischt, so ist nitigende Einspruch gegen die Einrichtung
erhoben worden. Da die Bezeichnung „Magistrats-
Assessor“ ihrer Thätigkeit entspricht, so hat auch
Niemand dagegen etwas eingemeldet. Nun fühlte
sich der Berliner Magistrat im vorigen Jahre veran-
laßt, anzuordnen, daß die älteren Magistrats-Assessoren
in Zukunft den Titel „Magistratsrath“ führen sollten.
Da den Deutschen seit Jahrhunderten die Titelfucht
anezogen worden ist, so war sowohl die Anordnung
als auch die Befriedigung der Berliner Magistrats-
Assessoren darüber erklärlich. Merkwürdig war es nun,
daß von den vielen Juristen des Magistrats und von
den Magistrats-Assessoren selbst Niemand auf den
Gedanken verfiel, ob denn nach preußischem Rechte
der Magistrat befugt sei, Titel zu verliehen. Der
Oberpräsident war, als ihm die Anordnung zur
Kenntnis kam, der Ansicht, daß der Magistrat nicht
dazu befugt wäre. Er beauftragte aber erst nach ge-
raumer Zeit, als die Thüren zu den Arbeitszimmern
der älteren Assessoren schon mit dem schönen neuen
Titel geschmückt waren, den Oberbürgermeister mit
der Beanstandung des von ihm selbst herbeigeführten
Magistratsbeschlusses, der sich übrigens noch darauf
erstreckte, daß ein Magistrats-Assessor den Titel „Di-
rector des Gewerbegerichts“ und zwei den Titel
„Director der Versicherungsanstalt“ führen sollten;
die Beanstandung beantwortete der Magistrat mit
Anstrengung einer Klage bei den Verwaltungsgerichten.
Die höchste Instanz hat nun kürzlich, wie gesagt,
aber dabei nicht die Hauptfrage entschieden, nämlich
die, ob Gemeinden berechtigt seien, Titel wie „Magistrats-
rath“ zu verliehen, d. h. Titel, die nicht einem be-
sonderen Amte entsprechen, sondern lediglich eine
Auszeichnung, eine sog. Charakterisierung sind, etwa
wie die älteren Bauminpectoren den Titel „Baurath“,
die älteren Seminar-directoren und Kreischulinspectoren
den Titel „Schulrath“ erhalten, ohne daß sich damit
ihre Amtsbezeichnung ändern. Das Oberverwaltungsgericht
hat leider die Frage, ob die Verleihung derartiger Titel
ausschließlich ein Recht des Königs sei, vorläufig bei
Seite gestellt und lediglich einen formalen Grund
herangezogen, nämlich den, daß der Magistrat über-
haupt nicht befugt sei, Amtsbezeichnungen für
städtische Beamte ohne Zustimmung der Stadtverord-
neterversammlung einzuführen; gleichzeitig ist er die
behandelten Titel zu verliehen berechtigt sei oder
nicht, habe er zunächst die Zustimmung der Stadt-
verordneten einholen müssen. Da dies nicht geschehen
ist, entschied das Oberverwaltungsgericht sich für die
Aufhebung der Anordnung des Magistrats. Wenn

dieser jetzt wissen will, ob die Verleihung der von
ihm ausgewählten Titel statthaft sei, so muß er zu-
nächst die Zustimmung der Stadtverordneten einholen,
dann die Entschliessung des Oberpräsidenten abwarten
und darauf, wenn nötig, von neuem fragen. Wie
verlautet, beabsichtigt der Magistrat von Berlin auch,
in diesem Sinne vorzugehen. Ob aber die Mehrheit
der Stadtverordnetenversammlung ihm den Gefallen
thun wird, ihre Zustimmung zu dem Magistratsraths-
titel zu geben, ist noch einigermaßen fraglich. Eine
besondere Neigung, der großen Zahl der staatlichen
Titel, die dem Amte nicht entsprechen, sondern per-
sönliche Auszeichnungen sind, noch gleichartige städti-
sche Titel an die Seite zu stellen, ist in der Stadt-
verordnetenversammlung nicht gerade vorhanden;
wenn die Zustimmung erteilt werden sollte, so würde
es nur geschehen, weil man die Rechte der Stadt
genau umschreiben wissen will.

Politische Uebersicht.

England. Ueber König Eduard wurde
Dienstag Abend folgender Krankheitsbericht ausge-
geben: Der Fortschritt im Befinden des Königs er-
hält sich. Der Appetit hat sich gebessert. Das Ver-
binden der Wunde ist weniger schmerzhaft. Die ge-
ringste Anstrengung ermüdet den König noch immer.
— Das am Mittwoch Vormittag 10 Uhr 50
Minuten veröffentlichte amtliche Bulletin besagt:
Der König verbrachte wiederum die Nacht sehr gut;
sein Befinden macht stetig noch jeder Hinsicht Fort-
schritt. Die Wunde verursacht viel weniger Unbe-
quemlichkeit und beginnt zu heilen. — Das
„Reuters Bureau“ erfährt, man erwartet, daß, wenn
die Zeit für die Krönung herannäht, die Ceremonie
in viel ruhigerer Weise vor sich gehen werde; es
werde mehr Nachdruck auf den religiösen Charakter
gelegt werden. Die Zahl der Vertreter der fremden
Länder werde beschränkt werden auf die Verwandten
des Königs und die Persönlichkeiten, welche zu der
königlichen Familie in enger Beziehung stehen. —
Cecil Rhodes soll nach Beschluß einer am
Dienstag im Mansion House abgehaltenen Ver-
sammlung, an der u. A. auch der Lordmavor und
Lord Rosebery theilnahmen, in London ein National-
denkmal erhalten. Ueber Massenab-
schiedsgesuche von englischen Offizieren
wird mehreren Blättern aus London berichtet: Fast
sollte man meinen, es sei ein Streik unter den
Offizieren der britischen Armee ausgebrochen, wenn
man hört, daß nicht weniger als 1200 Offi-
ziere seit dem Friedensschlusse ihren Ab-
schied eingereicht bzw. das Kriegssamt davon
in Kenntnis gesetzt haben, daß sie die Absicht hegen,
aus dem Dienste auszusteigen. Die natürliche Er-
klärung aber ist die, daß es in seiner Armee üblich
ist, daß Offiziere, welche dienstfähig sind, in Kriegs-
zeiten ihren Abschied erbitten, und daß infolgedessen
nach Beendigung des seit dreijährigen Feldzuges die
Zahl derjenigen, die aus dem Heere auszusteigen
wünschen, eine außerordentlich hohe ist, weil sie durch
die unermüdete lange und anstrengende Dienstleistung
des Soldatenstandes herzhil müde geworden und
froß sind, den bunten Rod bzw. den Khasi-Anzug
mit dem Bürgergewande zu vertauschen. Unter ge-
wöhnlichen Umständen hätten sie nur 14 Tage des
Jahres unter recht leichten und angenehmen Bedingungen
Soldaten zu spielen brauchen und haben nie mit der
Thatfache gerechnet, daß sie zum Kriegsdienste außer-
halb der Grenzen des Landes herangezogen werden
würden. Viele haben während der Campaigne auch
die Altersgrenze ihrer Charge erreicht und erhalten
nunmehr ihre Pension oder die hier häufig bevorzugte
Abschlagssumme an Stelle der lebenslangen Pension.
Oesterreich-Ungarn. Ein Sabelbuehl hat
nach der „Polit. Cor.“ am Mittwoch in Wien
zwischen dem Abg. Berger und einem Bursch en-
schaffter stattgefunden, wobei im vierten Gange
Berger das rechte Ohr abgeschlagen wurde. Die Ur-
sache des Duells soll politischer Natur sein. — Der

schechische Abg. Martinek war von der tschechischen
Presse beschuldigt worden, beim Ankauf eines Hauses
für die tschechische Bescha in Wien für sich eine sehr
hohe Provision herauszuschlagen. Die schmutzige Affäre
ist vor Schluß des Sessionsabschnittes vom reichs-
räthlichen Jungtschechenklub dem Abg. Dr. Stranitzky
zur Untersuchung und Berichterstattung zugewiesen
worden. Die Untersuchung ist, wie die „Politik“
meldet, auch schon thatsächlich durchgeführt worden,
und als ihr Ergebnis erscheine die Nothwendigkeit,
daß Abgeordneter Martinek sein Reichsrathsmandat
niederlege.

Italien. Der König von Italien hat seine
für Mitte Juli geplante Reise nach Berlin auf
Wunsch Kaiser Wilhelms bis zum August verschoben,
dagegen wird er seine Reise nach Petersburg, wie
beabsichtigt, Mitte dieses Monats zur Ausführung
bringen. Die römischen Blätter heben die Bedeutung
des bevorstehenden Besuchs des Königs an den Hofen
von Deutschland und Rußland hervor. Die „Tribuna“
sagt am Schluß ihres Artikels, Rom bereite sich nun-
mehr vor, die Kaiser Wilhelm und Nikolaus in einer
Weise zu empfangen, die der Freundschaft derselben
für Italien, sowie der Vergangenheit und Zukunft
Roms würdig sei. Die italienische Deputirten-
kammer hat sich am Dienstag, nachdem das Neben-
bahngesetz zur Annahme gelangt war, auf unbestimmte
Zeit vertagt.

Frankreich. Ein neuer Erfolg des fran-
zösischen Cabinets im Kampf gegen die
Nationalisten ist zu verzeichnen. In der Deputir-
tenkammer brachte am Dienstag Gauthier
einen Amendementantrag ein, in welchen die vom Staats-
gerichtshof Beurtheilten unbefristet sind, und ver-
langte für seinen Antrag die Dringlichkeit. Minister-
präsident Combes sprach gegen die Dringlichkeit
und erklärte, daß die Freunde Gauthiers niemals
aufgehört hätten, zu betonen, daß sie nichts an ihren
Anschauungen geändert hätten. Die Regierung könne
sich nicht dem ausgeben, daß sie zu neuen lärmenden
Bewegungen die Hand biete. (Beifall.) Die Dring-
lichkeit wurde hierauf mit 330 gegen 179 Stimmen
abgelehnt. — Der frühere französische Kriegsminister,
General Galliffet, einer der schärfsten Gegner
der zweijährigen Dienstzeit, richtete im
„Journal des Debats“ ein offenes Schreiben an
den Obmann der Armeecommission des Senats
Freycinet, den er beschuldigt, bei seiner
Candidatur für die Academie française, um die
Stimme des Herzog von Lumale zu erhalten, dem
Herzog gegenüber folgende Verpflichtungen auf sich
genommen zu haben: 1) allen seinen Einfluß in den
Dienst der wahren Interessen der Armee zu
stellen, 2) immer die Religion und deren Diener
zu beschützen, 3) mitzuwirken, daß die ver-
bannten Prinzen möglichst bald nach Frankreich
zurückkehren können. Galliffet fügt hinzu, er sei
damals selbst Unterhändler zwischen den Beiden ge-
wesen und erbietet sich, eventuell die hierauf bezüg-
lichen Schriftstücke zu veröffentlichen. Durch diese
Veröffentlichung ist natürlich der Senator Freycinet
arg compromittirt worden. Uebrigens ist die zwei-
deutige politische Haltung Freycinets nichts Neues.
Freycinet demittirt übrigens im „Figaro“ die
Angaben Galliffets mit der Erklärung, es sei nicht
Seine, bei der Bewerbung um einen Sitz in der
Academie politische Verpflichtungen zu übernehmen.
Er habe dieser Regel strikte entsprochen.

Niederlande. Betreffend die Freilassung
der südafrikanischen Kriegsgefangenen
wurde am Mittwoch in der ersten holländischen
Kammer der Regierung interpellirt. Der Minister
des Auswärtigen, Baron von Londen, erklärte,
er habe am Mittwoch Vormittag die Antwort der eng-
lischen Regierung erhalten, daß alle Gefangenen for-
geschafft werden würden, zunächst die Buren, die den
Treuweid leisten, sodann die, welche ihn nicht geleistet
haben und schließlich die Gefangenen fremder Staats-
angehörigkeit, für die England die Ueberfahrt zahlen
müsse. Jene indessen, welche selbst die Ueberfahrt

bezahlen, könnten sofort abreisen, jedoch ohne sich nach Sidafrika zu begeben.

Spanien. In Spanien ist eine schlimme politische Krise ausgebrochen. Die streng kirchliche Erziehung des jungen Königs beginnt ihre bösen Früchte zu tragen. In Folge der ausgesprochen kirchlichen Meinung des Königs Alfonso gilt der Rücktritt des Cabinetes Sagasta als unmittelbar bevorstehend. Der König wünscht die Berufung eines ultramontanen Ministeriums. — Der Generalleutnant Macias ist zum Generalmajor von Madrid ernannt worden.

Bulgarien. Die bulgarischen Offiziere haben alle Hände voll zu thun, um all die Gerüchte zu demontieren, die sich an Fürst Ferdinand's Petersburger Reise geknüpft haben. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezeichnet neuerdings die von einigen auswärtigen Blättern veröffentlichte Nachricht vom Abschluß einer Militärconvention zwischen Rußland und Bulgarien als vollständig erfunden.

Sinesien. Ueber die Art und Weise der chinesischen Kriegskostenzahlung sind unter den Mächten Differenzen entstanden. Wie das „Reuter'sche Bureau“ am Dienstag aus Peking meldet, schlägt England jetzt vor, China die Zahlung der Kriegsentlohnung bis 1910 in Silber zu gestatten, wegen der großen Verluste, die China in Folge der Entwertung des Silbers zu tragen habe. Die übrigen Geanderten sind der Meinung, daß die Erlaubnis mit der Anerkennung der Behauptungen Chinas gleichbedeutend sei und die Verantwortlichkeit daher noch weiter verwickeln würde. Nach einer weiteren Meldung befehlen sich die chinesische Regierung geneigt, die Zulieferung der Entschädigungssumme anders als zum Wechselkurs vom 1. April 1901 zu bezahlen. Diese Weigerung wird von den Geanderten als eine Folge der Mittelteilung Chinas an die chinesische Regierung betrachtet, daß Amerika die Stellungnahme Chinas unterstützen und willens sei, die Zahlung auf der erwähnten Grundlage anzunehmen. Die Geanderten bringen indessen die Zusage zum Ausdruck, daß China, so bald es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es allein von Amerika unterstützt wird, die Entscheidung der Mehrheit der Geanderten annehmen werde. Die Geanderten sind der Ansicht, daß der Standpunkt Amerikas den Bestimmungen des Peking-Protokolls zuwider sei. — Ein englisch-französisches Syndikat sidierte sich, wie die „Times“ aus Peking meldet, eine werthvolle Bergbaugewinnung in Yunnan auf 60 Jahre. Die Concession umfaßt 85 Bergwerke. Eine Vereinigung der englischen und französischen Syndikate, die im Wettbewerb um die Erlangung einer Bergbaugewinnung für Szechuan stehen, wird angestrebt.

Nordamerika. Der Congress der Vereinigten Staaten hat sich am Dienstag Nachmittag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind Mittwoch von Gernsrode auf dem „Meteor“ und der „Hohenzollern“ wieder in Kiel eingetroffen. Kronprinz Friedrich August von Sachsen wurde Mittwoch in Kiel erwartet. Der offizielle Zweck der Reise ist, wie uns aus Dresden gemeldet wird, dem Kaiser den sächsischen Thronwechsel anzuzeigen. Der Kaiser hatte zur Theilnahme an der Weisfahrt am Mittwoch am Bord des „Meteor“ u. A. geladen den Großherzog von Sachsen und Prinz Heinrich von Preußen. Der „Meteor“ lief als erste Nacht ein und erhielt den zweiten Preis.

Der Kaiser hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ vom Dienstag in einem an den Generaloberst Frhrn. v. Loë gerichteten Telegramm seinen Dank für das von der Bonner Festversammlung zur Feier des Reichstagsjubiläums ihm zugesandte Telegramm ausgesprochen: „Die von dem Gelehrten der Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und erster Religiosität getragenen Worte haben meinem kaiserlichen Herzen wohlgefallen; sie sind ein erfreuliches Uferband dafür, daß das, was ich in Lachen gesprochen habe, auf fruchtbaren Boden gefallen ist und mit Gottes Hilfe gute Frucht tragen wird. Wilhelm I. R.“

Der russische Thronfolger, welcher am Dienstag unerwartet in Kiel eingetroffen war und vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich herzlich begrüßt worden ist, hat noch in der Nacht um 12 Uhr am Bord der Nacht „Jarisa“ unter dem Donner des Geschützsaluts und unter Zurraufen der Mannschaften die Abreise wieder verlassen, um die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen.

Von dem neuen Minister Budde, so lesen wir in der „Straß. Post“, ist bekannt, daß er ein starkes Nudist ist. „Er hat sich übrigens nicht zu seiner neuen Stellung gedrängt, sondern es hat sehr starker Bemühungen bedurft, ehe er sie angenommen hat.“

Der bayerische Kultusminister) von

Landmann hat, wie einem Berliner Blatt aus München berichtet wird, am Mittwoch Mittag dem Prinzregenten seine Entlassung eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurde.

(Auch eine Begrüßung.) An die Ankündigung, daß der König von Italien im August zum Besuche nach Berlin kommt, knüpft das Berliner Organ des Bundes der Landwirthe die Bemerkung: „Wenn sich die italienischen Minister einbilden sollten, daß die deutsche Gärtnererei die Reiskostien zu bezahlen habe, so werden sie hoffentlich von der deutschen Regierung, vor allem aber vom deutschen Reichstag eines besseren belehrt werden.“ Eine geschmackvolle Begrüßung des Fürsten eines mit uns seit langer Zeit verbündeten Landes!

(Die Denkschrift über die Entschuldung ländlicher Grundstücke,) die vom Landwirtschaftsministerium dieser Tage veröffentlicht wurde, macht nach dem Urtheil der „Dtsch. Tagesztg.“ „alles in allem den Eindruck, daß der Schein, als ob etwas Geschehe, geschaffen werden soll.“ Die „Kreuzztg.“ dagegen begrüßt die Denkschrift als eine „feste Grundlage für weitere positive Arbeit“ mit großer Befriedigung, tadelt dabei mit deutlichem Seitenblick auf ihre agrarische Collegin „abfällige Urtheile“, weil die Denkschrift „nicht sofort die und die Vorschläge bringe“, und nennt den in ihr behandelten Gegenstand eine für die Landwirtschaft hochwichtige Angelegenheit, bei der nicht durch „Nörgeln und Negieren“ etwas geleistet werden könne. Morgen hat nun die „Dtsch. Tagesztg.“ wieder das Wort.

(Schluß der Wirtschaften während der Kirchzeit an Sonntagen.) In der „Dtsch. Juristenztg.“ macht Kammergerichtsrath Dr. Droneder darauf aufmerksam, daß das Kammergericht in einem neueren Urtheil vom 13. März 1902 die frühere Ansicht als unhaltbar aufgegeben hat, wonach Volkseverordnungen die Verabfolgung von Speisen und Getränken während der Kirchzeit verbieten können, sofern es sich nicht um die Verabfolgung an ortsfremde Personen oder an Kranke handelt. Der Schanbetrieb im Allgemeinen, so heißt es in dem Urtheil, sei in keiner Weise geeignet, das religiöse Gefühl zu verletzen, da die Verabfolgung von Speisen und Getränken jumeist entweder von der Strafe aus überhaupt nicht wahrnehmbar oder doch nicht geeignet ist, jene Störungen hervorzurufen. Dagegen sei eine Polizeiverordnung für gültig zu erachten, welche für die Zeit des Hauptgottesdienstes die Schließung derjenigen Schänken ordnet, deren ausschließlicher oder hauptfachlicher Betrieb in der Verabfolgung von Branntwein besteht, da ein sehr lebhafter Ausfluß stark berauschender Getränke geeignet sei, lärmende Auftritte auf der Straße und damit Störungen der Sonntagsfeier hervorzurufen.

(Die Breschener Schullagelegenheit,) die in den Parlamentsverhandlungen der letzten Session eine so große Rolle gespielt hat, kann nicht zur Ruhe kommen. Wie mehrere Blätter berichten, weigern sich in Breschen insgesamt 40 Schüler nach wie vor, im katholischen Religionsunterricht dem Lehrer auf in deutscher Sprache gestellte Fragen zu antworten. In Folge der Breschener Schullagelegenheit sind in Breschen sieben, in Mlodoslaw sechs Lehrer mehr angestellt worden.

(Von der Marine.) S. M. Tpbdt. „S 90“ ist am 28. Juni in Kobe eingetroffen, nach Yokohama weitergegangen und am 29. Juni darselbst eingetroffen. — S. M. S. „Aita“ ist am 30. Juni in Kobe eingetroffen. — S. M. S. „Habicht“ ist am 29. Juni in Klein Pogo eingetroffen und geht am 3. Juli von dort nach Lagos in See. — S. M. S. „Geier“ ist am 30. Juni. von Husan in See gegangen.

(Der sozialdemokratische Abg. Ledebour) zieht jetzt mit einer Rede über die Verheerungen der Zudersteuer umher. Dabei führt er auch aus, daß die Steuer nicht auf weniger als 14 Mk. bemessen werden sei, habe man „der sich als Regierungspartei fühlenden freisinnigen Partei“ zu danken. — Dazu bemerkt die Frs. Ztg.: Nicht als Regierungspartei hat sich die freisinnige Volkspartei gefühlt, sondern als eine den Steuerzahlern verantwortliche Partei, welche nicht leichtfertig genug ist, durch eine zu weitgehende Ermäßigung einer vorhandenen Steuer der drohenden Einführung einer schwereren und lästigeren Steuer oder anderweitigen Steuererhöhungen angeführt der Defizit im Reichshaushalt die Wege zu bahnen. Für eine Ermäßigung bis zu 14 Mk. haben auch nicht blos die freisinnigen beider Richtungen, sondern auch die Nationalliberalen und die Centrumpartei gestimmt. Für eine Ermäßigung bis zu 12 Mk. und von 1905 bis zu 10 Mk. waren außer den Sozialdemokraten nur die konfessionellen Agrarier.

Bermischtes.

(Eine Millionenentlohnung.) Aus Preshburg wird berichtet: Graf Johann Balffy schenkte seine aus 7000 Joch

Waldbesitz bestehende Herrschaft Wiesenburg und einen Theil des im Bienenstich in Wien aus 1000 bis zu 3 Millionen dem ungarischen Staat für eine Pensionscolonia für 120 Wittensöhne ohne Unterhalt der Concession. Er bezieht sich das lebenslängliche Pensionsrecht vor mit der Versicherung, den ganzen Ertrag der Herrschaft zur Erziehung und Erhaltung der gedachten Pensionisten zu verwenden.

(Eine Höhle.) Die, wenn sie gut besucht sein, zu den schönsten in Europa zählen dürfte, ist in der Schweiz, neben dem ersten Mal erreicht worden. Ihr Eingang liegt nahe bei dem Dorfe Stalden im Muotathale, nicht weit von Schönbühl am Fuße des Bragel. Ihre Eröffnung war schon oft versucht worden, aber die Wassermengen, die Steilheit der Abhänge, das niederdrückende Gestein hatten sie bisher verhindert. Viele Jahre Alpinisten, Bergsteiger aus Bern, Genève und Savoy, Zimmermann und Bäcker-Dienstmädchen aus Zürich haben nun lochen eine große Entdeckung in diese Höhle unternommen. Mit Lebensmitteln für acht Tage, 5000 Meter langen Seilen, Leitern und Aequillampen ausgestattet, sind sie in die Grotte eingestiegen und erst am dritten Tage wiedergekommen. Die Wohnorte Staldens schärfen sich gegen sie an, die Bestenreuegläubigen zu werden. Die Forscher haben sich dem Einbruch zu Schand, von Saal zu Saal bis zu einer Entfernung von 2750 Meter vom Eingang vorgezogen. Bei dieser Entdeckungsbereise von sechsundvierzig Stunden haben sie eine Fülle von Naturhistorischen Gegenständen: Steine, die wunderbar mit Salzfalten geschmückt sind, und unterirdische Gesteine, die mächtig genug sind, um Schneegänge zu treiben. Die Resultate haben sie für die Anfertigung und Begabe ihrer Fortschritt, die nicht ohne Gefahr war, reichlich entschädigt.

(Wunderbare Rettung.) Im Wörthingen in der Dübener Straße stürzte am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr im Laufe Nr. 11 plötzlich die Decke eines Wohnzimmers im zweiten Stock zusammen, wobei die Möbel von den hängenden Balken gerammt wurden. Mit der Decke stürzte auch der anhängende des barockgelegenen Zimmers ein. In diesem Zimmer befand sich eine Frau mit ihrem siebenjährigen Söhnchen. Die Frau selber konnte sich noch durch einen gewagten Sprung retten, das Kind aber stürzte mit der Decke in das Zimmer des tieferen Stockes. Bei dem Stürze kam es glücklicherweise auf einen Schrank zu liegen und erhielt nur geringe Verletzungen außer einigen Abschürfungen an der Hand. Ein Blick war ferner, daß in dem Zimmer, in welchem sonst fast stets die Kinder der dort wohnenden Familie sich aufhalten, zur Zeit des Einsturzes sich niemand befand.

(Das große Elberger Moor.) Im Bezirk Dänabrück belegen, ist wiederum auf eine Strecke 800—1000 Morgen in Brand gerathen. Alle Viehweiden sind vergrüht. Die angrenzenden herzoglichen Wäldchen sind fast bedeckt. (Erblichvererbung durch Wulfane.) Wie aus Pflanzungen gemeldet, ist das Kadel zwischen den Julein Royal Pico der Agorengruppe an mehreren Stellen gebrochen ausgefallen. Ein großer unterirdischer Ausbruch dürfte die Ursache sein. In der Kap W erbeiden Inselgruppe waren kürzlich Erdschilde sichtbar. Beide Vorkommnisse stehen offenbar in Zusammenhang mit den Eruptionen auf den Antillen.

(Ein ausgedehntes Marmorgebiet) wurde im Staate Arizona gefunden. Der Stein ist von bester Qualität und besser alsjenige in den indischen Bergwerken. In dem neuen Marmorgebiet befindet sich eine Schicht feinsten feinsten Marmors. Der dortige Syndikat hat bereits den Kauf der Zuhilfenote gesichert.

(Zeitbild.) Herr: „... Fräulein Brauhilde, ich liebe Sie. Wollen Sie die Meine werden?“ — Fräulein Dr. med.: „Am, erit will ich Sie mal abkloppen!“ — „Wie, Du machst keine Damengeschäfte mehr auf?“ — „Jitter Kabetl!“ — „Nein, mir ist die ewige Kafferei leid!“

Gerichtsverhandlungen.

Wiesenburg, 28. Juni. Die Verwendung von Schulfindern für öffentliche Aufstellungen ist freisprach. Der Schulrat in Wiesenburg wollte seinen Schülern einmal etwas Besondere bieten und ihnen das Märchen „Sneewittchen“ in lebendigen Bildern vorführen. Zu diesem Zwecke liest er mit noch schulpflichtigen Kindern die Schaufstellung ein, und das Theater sollte vor sich gehen. Dagegen legte aber der Districtsrichter Verwahrung ein; er erklarte in dem Vorhaben des kindlichen Märchens ein Vergehen und hatte Verbot erlassen. W. wurde vom Amtsvorsteher in eine Geldstrafe von 15 Mk. verurtheilt. Er beantragte, daß aber damit nicht, sondern beantragte Aufhebung durch das Schöffengericht. Dieses sprach sich in seiner letzten Sitzung dahin aus, daß durch das Einhalten und Aufstellen von Theaterstücken die Erziehung der Kinder stark leidet, nahm aber das Mindestmaß von 3 Mk. als ausreichende Strafe an.

Burgau, 29. Juni. Das Schöffengericht fällt gestern in einer publizistischen Sitzung das Urtheil gegen den früheren Polizeiführer Haras aus Esterweber, der wegen Brandstiftung in acht Fällen und verurtheilt der Brandstiftung angeklagt war. Vom 28. Februar bis 21. März d. J. brannten in Esterweber 10 Schuppen, 1 Stall und 1 Giebelhütte nieder, ohne daß der Brandstifter ermittelt wurde. Erst bei einem Brande am 21. März, der zweite an diesem Tage, wurde der Angeklagte bei der That erfaßt. Hoch gegen den Bürgermeister war es, was Haras zu seinem verabschiedungs-würdigen Beginnen antrieb, wodurch er das Eigentum einer Reihe von seinen Mitbürgern schädigte. 54 Zeugen wurden gehört und das Urtheil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

Polizeipräsident v. Puttkamer in Kiel hatte gegen die Kieler „M. Nachr.“ wegen gewisser Angriffe auf die Polizei — es handelte sich um das Vergehen der Polizei gegen ein unbehütetes junges Mädchen — die Erhebung einer Anklage wegen großen Unrechts beantragt. Jetzt hat, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, das Amtsgericht die Erhebung des Verurtheilten abgelehnt und dem Staatsanwalt die Akten zurückgegeben.

Ein Unhold, der monatelang der Schreden der Arbeiterinnen war, welche in den künftigen Konferenzen in Salsbrunn beschäftigt waren, erhielt am Mittwoch durch Urtheil des Schwurgerichts des Berliner Landgerichts II seine größte Strafe. Der Angeklagte war der Schwid Johann Kobert, ein verdammtes Weichling, der bereits mehrfach in Arbeitshaus hat untergebracht werden müssen. Er hatte wiederholt mit Erfolg Ueberfälle gegen Frauen und Mädchen unternommen, welche von der Arbeitshaus kommend, durch den Wald gingen. Der Gerichtshof erkannte auf zehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Amütlisches.

Die Stelle des Magistratsdieners und Rathhauskassiers soll zum 1. October cr. anderweit besetzt werden. Gehalt 950 Mark, außerdem freie Wohnung im Rathhause und freie Bekleidung. Sechs monatliche Probeweile. Einleitungsbescheid ist ersperrt. Bewerber wollen sich künftighin melden. Merseburg, den 27. Juni 1902.
Der Magistrat.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 7. Juli 1902,
abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:**
- 1) Berichterung über den Wasserwerks-Kassenbestand für 1901.
 - 2) Bericht der Stadtgemeinde zu dem Verein für Wasserleitung.
 - 3) Abstimmung der Kaufstraßensatzung für die Sanalisation in der Westlicher Straße.
 - 4) Einrichtung einer 8. Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule.
 - 5) Erfolg von Anmerkungsgebühren.
- Geheime Sitzung.
Personalien:
Merseburg, den 7. Juli 1902.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
H. B. Schwenker.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 5. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Schützenhause hierseits
1 Kleiderschrank, 1 Hängeklammer, verschied. Betten und Bettzeuge
an den Meistbieten gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 3. Juli 1902.
Nannmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 5. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Gasthof“ hier:
22 1/2 Mr. Sopha bezug, ca. 80
Mr. Schuur, 11 Mr. Franz, 1 3/4 Ctr. Stahlfedern, circa
3 Ctr. Arie u. 6 Bettrahmen.
Merseburg, den 3. Juli 1902.
Tschentz, Gerichtsvollzieher.

2 Ladenvorbaue,
Neubau H. Ritterstr.

sieht neu, sind preiswerth zu verkaufen

Größerer Koffer
zu verkaufen
Breiterstraße 14.

3 Panser-Schweine u. ein Tafelwagen

leben zum Verkauf Dampfmoellerei Merseburg.
Sehr schön gezeichnete große Dogge,
sehr wachsam, ist preiswerth zu verkaufen
Weiße Mauer 12.

2 tadellose Buden

zu verkaufen, sehr gut beheizt für Kaffee, als Baubuden u. Dienstlag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Kinderlage. Restaurantinnen sind vorher bei Paul Pitzschler, Restaurant „Hofensystem“, erfindigen.

Maurer!

Formen f. Cement-Grabeinfassungen
zu verkaufen
Wenigauer Str. 6.

Kartoffeln,
beste Magnum bonum,
Freitag, und Annertr. Gste.

gute Bruchsteine
zu verkaufen
Markt 35.

Zwei starke Zughunde u. eine Decimalwaage
sind zu verkaufen
Unteraltenburg 50, I. l.

15 Fuhren Dünger
sind abzugeben bei
Gebr. Strehl.



15 Stück meist noch junge schwere und leichte eingetauschte Arbeitspferde
geben sehr preiswerth ab.
Desgleichen 2 Fohlen.
Gebr. Strehl,
Merseburg, Telephon 20.

Ein gutes Wagenpferd
steht bei mir zum Verkauf
Eichhorn, Rauchhändler Straße.

Ein fettes Schwein
zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Ein gut erhaltene eiserne Pumpe
mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote
Scheiterstraße 1b im Laden abzugeben.

Ein kleine Wohnung (Preis 26 Thlr.) und eine Werkstatt
sind zu vermieten
Schmalestraße 24.

Laden mit Wohnung u. große Werkstelle
sind zu vermieten. Zu erfr. bei
A. Günther, Markt 17.

Stube, Kammer, Küche, in anständigem Hause, kann von ruhigen Leuten 1. October bezogen werden. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein Logis, passend für ein paar einzelne Leute oder eine alleinstehende Frau, von jetzt oder 1. October ab zu vermieten
Gotthardtsstraße 5, part.

Gutenplan 1
ist Stube, Kammer, Küche, für 1 oder 2 Personen besonders geeignet, logisch oder später bezugsbar zu vermieten.
Ad. Schäfer.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für einzelne Leute in anständigem Hause zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfr. kleine Ritterstraße 12.

Ein kleine Wohnung zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Brühl 7.

Wohnung
zu vermieten
Seitenbentel 3.

kleine Wohnung ist zu vermieten
Braubausstraße 9.

Zwei Wohnungen zu vermieten
Graße Sigmundstraße 5.

Ein kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit allem Zubehör, 1. October zu beziehen. (Preis 150 Mark.)
Nannburger Str. 6.

Erste Etage, Nannburger
Straßen 6, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubeh., kann sofort oder später bezogen werden.

Ein kleine Wohnung, 2. Etage, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Steinstraße 1.

Ein Logis zu vermieten
Häckerstraße 3.

Ein kleine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. October ab zu beziehen
Gotthardtsstr. 18.

Älterer alleinstehender Herr sucht zum 1. October Wohnung, von Stube und Kammer in anständigen Hause, Off. unter „Angel“ an Exp. d. Bl.

Weiße Mauer 19 ist zum 1. October eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, zu vermieten. Näheres daselbst 1 Trepp.

Ein kleines Logis an einzelne Leute zu vermieten, 1. October zu beziehen
Heine Sigmundstraße 3.

Stube, Kammer und Zubehör zu vermieten, 1. October zu beziehen
Unteraltenburg 62.

Ein Logis zu vermieten
Heine Sigmundstraße 12.

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen
Gotthardtsstraße 16.

Ein kleine Wohnung im Hinterhause, passend für einzelne Leute, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen
Markt 25.

Ein Hof-Wohnung zu vermieten
Schmalestraße 13.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche, Wohnkammer und Zubehör, ist an möglichst einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Carl Schmidt, Unteraltenburg 59.

Ein kleine Hof-Wohnung an einzelne Leute zu vermieten
Glogigauer Straße 8

Logis an ruhige Leute zu vermieten, 1. October zu beziehen
Saastraße 3.

Ein kleine Parterre-Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten
Unteraltenburg 37.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. October zu beziehen. (Preis 36 Thaler.)
Wühlberg 3.

Ein kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sand 6
ist eine Wohnung für 50 Thlr. und eine für 24 Thlr. zu vermieten, letztere kann sofort bezogen werden. Zu erfr. H. Strifflstraße 13.

Unteraltenburg 5, unter der Wasserhülle, ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

4 Wohnungen, zu je 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen
Halleische Str. 24 c.

Ein kleine Wohnung, Stube, 2 Kammer, Stall, zu 75 Mk. sofort zu beziehen.

Ein kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, zu 100 Mk. zu vermieten. Zu erfr.
R. Ebeling, Saastraße 13.

Glogigauer Straße 1 ist die 2. Etage, bestehend in 4 Stuben, 2 großen Schlafkammern, Kammer und Küche nebst Zubehör, auch Garten dabei, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Ernst Wolf.

Ein Logis, Stube, K., nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Vorwerk 5.

Halleische Strasse 24b
eine Wohnung mit Garten (Preis 165 Mark) sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Wenigauer Str. 2 a.

Zu meinem Hause Glogigauer Straße 21 ist das bisher von Herrn Becker bewohnte Logis weggangshalber sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
R. Bergmann, Markt 30.

Zu meinem Hause Glogigauer Straße 21 ist ein Logis in der 2. Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.
R. Bergmann, Markt 30.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodens und Speisekammer, sowie Kamin-Balkon, ist per 1. October zu vermieten.
Delgrube 22.

Kleine Hofwohnung,
Stube, Kammer und Zubehör, sofort oder später zu vermieten
Delgrube 20/21.

I. Etage Weiße Mauer 4
ist zu vermieten u.
1. October zu beziehen.

Bücherstraße 10 ist eine Familien-Wohnung zu vermieten u. per 1. Oct. zu beziehen.
Wohnung-2 Stuben, Kammer, Küche und Kamin. Zubehör, zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Burgstraße 14.

Schöne freundliche Wohnung mit Zubehör per 1. October zu vermieten
Rossmarkt 12.

Burgstraße 9 eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, vertheilbarem Corridor, Küche und einer Wandkammer, sowie Kamin-Balkon, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, sofort preiswerth zu vermieten und 1. October zu beziehen
Steinstraße 10.

Karlstraße 10
ist das von Hrn. Oberleutnant a. D. v. Kamele hier bewohnte Logis 1. October zu vermieten.

Zweite Etage,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das Parterre-Logis im Hause Weißenfelder Str. 5, sowie die 1. Etage Weißenfelder Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Ein kleine Parterre-Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten
Saastraße 10.

Ein kleine Wohnung, 1. Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, für einzelne Leute pass., zu vermieten und 1. October oder früher zu beziehen
Steinstraße 6.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen
Friedrichstr. 8 a.

Ein kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, Preis 40 Thlr., zu vermieten und 1. October zu beziehen
Schmalestr. 17.

Unteraltenburg 45 ist ein freundliches Logis, Preis 150 Mk., zu vermieten und 1. October zu beziehen.

kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten
Sand 19.

Gotthardtsstr. 39
ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten.
Rödel, Halleische Str. 23 a (Reifen).

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten. (Preis 180 Mk.)
Pieroh, Zeigstraße 11 a.

Möblierte Wohnung,
für 2 Herren passend, mit oder ohne Pension, zu vermieten
Breitestraße 20.

Anst. Schlafstelle
offen
Unteraltenburg 16.

Gut möbliertes Zimmer
von einzelnen Herrn für 15. Juli, Nähe Dom, gesucht. Off. u. N N 100 an die Exp. d. Bl. erfr.

Frische Grasbutter,
Postfäß netto 8 Pf., täglich frisch bezogen gegen Nachnahme fr. für 8,00 Mark
Th. Ewert, Zülf.

Mieths-Verträge
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

Meiner werthen Kundschaft theile ich hierdurch ergebet mit, daß ich mit heutigem Tage
das Botenfuhrwerk nach Halle
von Schmalestr. 6 nach

Gotthardtsstr. 21
in das Haus des Herrn Gummert verlegt habe. Für das mit bisher geführte Betriebsverhältnis dankend, bitte ich dieselbe auch weiterhin beizubehalten zu wollen.
Gottardtsstr. 21

Carl Seibicke
Gotthardtsstr. 21.
Heute Freitag

frisch geräucherter Seringe.
K. Hennicke.

Zeitungs-Makulatur
in Blättern zu 30 Pfg. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

Reisekörbe
sind zum Verkauf.

Korbwaren jeder Art, sowie alle Reparaturen werden billigt ausgeführt in
Schulzes Korbmacherei
Johannisstraße 4.

Zur Anfertigung von Drucksachen
empfeht sich die
Merseburger Cartonagen- und Etuis-Fabrik
Otto Schulz.

Max Fleischer
Dampfwaaserei

ist in Merseburg Annaburger-Steile. Angebote abgeben Weinhandlung des Herrn Franke.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Braubaustr. 7 nach

Oberburgstr. 8

verlegt habe.
Fr. Jda Riedel,
Schneiderin.

**Zum bevorstehenden
Gauturnfeste**

empfehle
**Flaggen und Fahnen,
sowie Decorationswappen
und Schilder.**

F. Schnurpfeil,
Gotthardtstr. 15.

Otto Bretschneider,

H. Ritterstr. 2b,

empfehle als neu angekommen:

**Photographische
Apparate,
Sautelegraphen-
Artikel**

zu billigsten Preisen.

Reise-Artikel,

als:
**Koffer, Handtaschen,
Couriertaschen,
Lanzettentaschen,
Rucksäcke,**

sowie sämtliche anderen Lederwaaren empfehle
billig. Auch habe noch gebrauchte, in gutem
Zustande befindliche

**englische Autsch-
und Sichel-Geisirre**

in großer Auswahl billig zu verkaufen.

Carl Hecken,

Sattlerstr., Hofmarkt.

**Zur Abhaltung
von Versteigerungen und
Verpachtungen,**

sowie zur Anfertigung von
Loren u. Nachlaßverzeichnissen
empfehle ich stets bei eoustantester Ansführung
Louis Albrecht,
Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft,
Sand 1.

**Beste
Anstrichfarbe
für Fassaden**

O. Fritze's

Bernstein-Oel-Lackfarbe

aus reinem Bernstein fabricirt

mit kaltem Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden deckt

besser als Oelfarbe und steht so

blank wie Lack; übertrifft an

Haltbarkeit und Eleganz jeden

bisher bekannten Anstrich.

Die Lackfarbe wird streichfertig

geliefert und kann von Jeder-

mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf

von Bernsteinoel-Lackfarben

von **O. Fritze** in Berlin

ist nur bei

Oscar Leberl,

Progen- und Farbenhandlung,

16 Burgstrasse 16.

Die Lackbüchsen von **O. Fritze**,

Berlin, sind mit

blau-weißem Etiquett

versehen, was wohl zu beachten ist.



Von Donnerstag den 3. d. M.
ab steht wieder ein großer
Transport bester
**dänischer Arbeits-
und Wagenpferde**

bei uns preiswerth zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Vieh- u. Pferdehandlung, Weißensels a. S.

Gartendecken

vom Stück und abgepaßt

empfehle in großer Auswahl

zu bedeutend ermässigten Preisen

Otto Dobkowitz, Entenplan
Nr. 3.

Zur „grünen Viche“.

Zum Gauturnfeste habe ich auf dem Auslandsplatze

ein Schankzelt

errichtet. Ich lade die werthen Turner, sowie meine Gäste
und Freunde ergebenst ein und werde für wohlgepflegte Biere
und gute Speisen bestens Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schott.

Von Sonnabend den 5. bis incl. Sonntag
den 20. Juli bin ich

verreist.

Ad. Peetz.

Technische Arbeiten werden auch während meiner Abwesenheit
von meinem Bediener angenommen.

Weltfrieden

ist die beliebteste Cigarre der Gegenwart.
Qualität Nr. 1 5 Pf., 100 Stück Markt 4,50,
" " 2 6 " 100 " " 5,50,
" " 3 7 " 100 " " 6,50.

Allein zu haben bei

Max Faust, Cigarren-Spezial-Geschäft,
Burgstr. 14, H. Ritterstr. 11.

Königliches Bad Lanchstädt.

Nächsten Sonntag

Nachmittag Concert, abends Ball.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert.

Geschäftsanzeige.

Allen Freunden und Kennern sowie meinen
werthen Kunden die gefällige Anzeige, daß ich
mit **Friedrichstraße 11**, im Hause des
Herrn Albrecht, als

Schuhmacher

miedergelassen habe und bitte bei Bedarf mich

gütlich beizugehen zu wollen.

Alle Arbeiten werden schnell und gut aus-

geführt. Achtungsvoll

Oswald Probsthain,
Schuhmacher.

Thüringer Hof.

Während des Gauturnfestes

am 5., 6. und 7. Juli

großes humoristisch.

Sejungs-Concert

der Leipziger Concert-Gesellschaft

„**Germania**“.

4 Damen, 3 Herren.

Zum Vortrag gelangen die neuesten Solo-

stücken, Couplets u. s. w.

Stets amüsanter Programm.

Komit gut vertreten.

Styffhäuser.

Sonnabend

Schlachtfest.

Pa. hauschlachte Wurst.

Hubold's Restauration.

heute

Schlachtfest.

heute

Schlachtfest.

G. Böttcher, Sand 18.

heute Freitag

hauschlachte Wurst.

R. Schrepper, Weißensfelder Str.,
am Kaiserbaumplatz.

Ein Sohn achtbarer Eltern

faun in die Lehre treten bei

C. F. Malpricht Tischlermeister,
Güldenstraße 5.

Anständiges Mädchen vom Lande, welches das

Schneidern

erlernt hat, sucht Stellung als Stubenmädchen.

In erfragen **Unteraltendurg 59, 1.**

**Zuverlässiger Scheunen-
und Feldarbeiter**

sofort gesucht **Oberbreitstraße 3.**

Ein junges kräftiges Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in

der Exped. d. Bl.

**Mädchen, Stuben- und
Hausmädchen**

suchen und finden Stellung durch

Frau Jda Bössner, Stellenvermittl.,
Dehgrube 7.

Hausburische

von 14-16 Jahren gesucht.

Paul Stecher, Neumarkt.

Ein junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren,

für den größten Theil des Tages als

Aufwartung

gesucht. **Salleische Straße 30a, dt.**

Suche für mein An-Eisenengeschäft noch

2 tüchtige Leute

bei hohem Lohn **Heinrich Bode, Sand 17.**

Eine Aufwartung

gesucht **Dammstraße 2.**

Eine Frau

zum Sicheln sucht

C. Henschel, Weißensfelder Berg.

Am Mittwoch ist ein schwarzer Damen-

Regenschirm auf dem Wochenmarke (Butters-

markt) stehen geblieben. Wiederbringer erhält

angemessene Belohnung.

Salleische Straße 21a, part.

Die erkrankte Frau, welche am Mittwoch

auf dem Wochenmarke den Schirm an sich

genommen hat, wird aufgefordert, denselben in

der Exped. d. Bl. abzugeben.

Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend

Halle, 2. Juli. Hier wurde folgender fieder Schwindel ausgeführt: Zu einem hiesigen Gattinwitw...

Halle, 2. Juli. Eine scharfe Resolution gegen das Duell fasste der hier tagende Pfarr...

Voigtstedt, 1. Juli. Ueber den in hiesiger Nahe verhuerteten Eisenbahnunfall wird noch...

Harzberg, 24. Juni. Im Fremdenverkehr macht sich vorlaufig ein Rueckgang fuhrbar. Bis...

Gräfenberg (bei Herzberg), 30. Juni. Herr Lehrer Hertel von hier fuhr gestern Nachmittag mit...

Schönebeck, 2. Juli. Am Sonntag Nachmittag erkrankte ein 17jaehriger Bursche beim Baden...

Genthin, 1. Juli. Auf dem Rittergut Hohencamera gerieten vor einigen Tagen der Inspector...

Koeningerde (Mansf. Gebirgsstr.), 30. Juni. Ein starkes Gewitter mit Hagel ging heute...

und haben auf den Feldern zum Theil recht beklagenswerthe Folgen hinterlassen. Auch haben die...

Seyda, 2. Juli. Bei Mellnsdorf wurden durch einen voruberfahrenden Gueterzug 10 Schafe...

Heiligenstadt, 2. Juli. Nach mehrtaeiger tropischer Hitze entluden sich gestern Nachmittag...

Muehlhausen, 2. Juli. Ein 18 Jahre alter Haueburche legte fuerglich ein Teufel auf eine Hoel...

Leipzig, 2. Juli. Zu dem seit Jahren angeordneten sachsischen Thalpaerenproject sind...

Bernburg, 1. Juli. Festgenommen wurde ein fremder Schneidergeselle, Kuiputaner von...

Kunstedt, 1. Juli. Gestern gegen Abend spielte der achtjaehrige Knabe Rahmann mit anderen...

Georgenthal (Thueringen), 1. Juli. Als der 13 Jahre alte Schulfraue Hoehne einigen Kameraden...

Localnachrichten

Merseburg, den 4. Juli 1902.

Merseburg, 3. Juli. Zu dem bevorstehenden Gaurnefest waren bis vorgestern angemeldet 90 Vereine mit 2350 Turnern. Unter den letzteren...

Bauernregeln fuir den Monat Juli. Des Juli warmer Sonnenschein macht alle Fruechte...

Wein. — Um Jakob Regen, hoert den Erntesege...

Zu sehr vortheilhafter Erinnerung ist vom letzten Concert im Schlossgartenfaden die Saengerin Fraulein...

Abendstuecke. — Um 8 Uhr wurde von hier aus in der Richtung nach Ammenbort und...

aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Kuegen, 1. Juli. Der Tag, an dem in...

Altranstaedt, 1. Juli. Gestern verungluete hier Herr Gottfried Kroschwitz-Mueller, der Vater...

Delitzsch am Berge, 29. Juni. Heute Nachmittag wurde am hiesigen Orte das diesjaehrige...

Am Margarethentage ist Regen eine Plage. — St. Wivenens Sonnenschein, fuellt die Faesser mit gutem...

dem Festgottesdienst gesammelte Collete den hohen Betrag von 77 M. ergab.

S. Duerfurt, 2. Juli. Am Montag Mittag ist der Arbeiter Knocke von Thaldorf, der von zwei Feldbüchern beim Wildern abgefaßt worden war, durch die Gendarmerei verhaftet und der Behörde übergeben worden. Nach seiner Vernehmung, bei der er, wie es heißt, ein umfangreiches Gefährdungs abgehandelt haben soll, konnte er aber wieder entlassen werden. Dadurch ist wohl auch die Person des zweiten Schützen, Straubel mit Namen, den die Feldbücher erstere beobachtet konnten, bekannt geworden. Bei den am Montag vorgenommenen Hausdurchsuchungen gelang es, in beiden Fällen die Waffen zu confiscieren, und zwar soll Knocke sein Gewehr, ein sehr altes System mit Schloß, im Laubenschlag, Straubel in der Espe verstreut gehabt haben.

Goethes Abschied von Lauchstädt.

Nachdem die Weimarer Hofkapellmeister unter Goethes Leitung den letzten Sommer im Lauchstädter Theater 1811 gespielt hatten, fanden 1814 noch einige Vorstellungen der Truppe von Halle aus statt. Zuletzt gelangte am 7. August 1814 das Schauspiel „Arenz Starf“ von Schmidt zur Aufführung. Goethe nahm in dem folgenden stehenden und unten stehenden Abschiede von seinen Schülern und Bekannten ein sehr warmes und dankbares Abschiedswort zu sagen. Er erwähnte die vielen Bekannten und Bekannten, die er in seinen „Gefahren und Gefahren“ habe ich es vergessen geführt — ruhenden Abschied von seinem geliebten Lauchstädt:

„Lebet wohl!
 Lebet wohl, geliebte Räume,
 Abschied in der Stille bleib hier!
 Zurück wollente Tränen!
 Schillingen ich durch euren Luft.
 Doch was ich und verwerthe?
 Wie so schwer, so bang wird's mir!
 Ja, ich gehe, ja ich eile;
 Aber ach, mein Herz bleibt hier!“

Wäge der letzte Wunsch, daß der Goethebund alljährlich eine Gedenkfeier veranstalten möge, nach dem in alten Schauspielfestung zu Lauchstädt veranstalten möge, recht bald in Erfüllung gehen!
 Theodor Gschly.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 4. Juli. Meist trocken und vielfach heiter, Nacht kühl, Tagestemperatur etwas steigend. — 5. Juli. Nimmlich heiter, trocken, wärmer.

Der Leipziger Bankrott vor dem Schöffengericht.

Leipzig, 1. Juli. Im Bankprozeß werden am Dienstag Nachmittag noch verschiedene ungeschulte Geschäfte der Leipziger Bank mit Schöffengericht der Treuegehilfen festgestellt. Hiermit wird am Mittwoch zunächst fortgefahren. Dann kommt das Geschäft mit der Bankabteilung der „Berliner Finanz- und Handelszeitung“ zur Sprache. Es wird nachgewiesen, daß die „Finanzzeitung“ eine Provision von 392 500 M. für die Zeitungsgesellschaft, erhalten und auf eine Forderung von 240 000 M. nur 207 500 M. bezahlt hat. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wird eine Meße von Bremen aus dem April 1800 wegen der Bank befragt, die der Treuegehilfen wegen der fortwährenden Dispositionen über größere Beträge, ohne daß Kauff Aufzeichnungen machte. Schmidt schreibt, er sei ängstlich bemüht, eine Sicherung des Contos bei der Bank zu bewahren. Geringfügig befragt, ob er es rechtlich für zulässig gehalten habe, daß die Geschäftsführung von Erneuerungswechsel schon erfolgte, bevor die ursprünglichen Wechsel der Treuegehilfen fällig waren, daß also die Erneuerungswechsel einen neuen Creditposten bildeten. Er erklärt, daß er dabei nichts gefunden habe. Aus einer Meße von Bremen, die zwischen Bremer und Schmidt geschloffen sind und zur Beilegung gelangen, zieht der Vorsitzende den Schluß, daß Bremer und D. Geringfügig in alle Fälle der Bankier Geschäfte eingeweiht gewesen sind. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 2. Juli. (Schöffengericht.) Die zweite Sache betraf ein Stiefelverbrechen. Als Angeklagte wurden aus der Untergerichtsbehörde vorgeführt zwei junge Mädchen, die in jugendlicher Leichenschaft in ein verachtenswürdiges Verbrechen begangen hatten, nämlich der Diensthelfer Paul Rehner aus Langwitz, gebürtig aus Landsberg bei Halle, 22 Jahre alt, und der Schloßgehilfe Otto Wilschke aus Landsberg, 20 Jahre alt, beide noch nicht heirathet. Rehner war angeklagt, der vollendeten Nothdurft und der Weibliche zur vollen Nothdurft, Mithilfe der verurtheilten Nothdurft. Die That ist in der Nacht zum 10. März d. J. auf dem Wege zwischen Möllingen und Splidendorf an einem unbesetzten Mädchen aus letztgenanntem Orte ausgeübt worden. Die Sache sollte von Seiten des Vaters des Mädchens in Güte beigelegt werden, doch gingen die Angeklagten, die damals noch nicht wissen wollten, nicht darauf ein. Die Geschworenen bestanden die Schuldfrage, schillingen beiden Angeklagten in dessen mildere Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte Rehner zu 2 Jahren, Wilschke zu 9 Monaten Gefängnis, mit welcher Strafe sich die Verurtheilten zufrieden gaben.

Bermischtes.

(Die Automobils-Wettfaher in den Alpen.) Die überaus heile Thalfahrt von Salzburg in das Ober-Jungferthal hat manche Maschinen außer Gefecht gesetzt. Die Alpbachstraße war in sehr gutem Zustande. Auf der Höhe von der Schnee auf eine Höhe von zwei Kilometern 4,10 Meter breit ausgeschnitten. Die Schneehöhe zu beiden Seiten waren stellenweise je 4 Meter hoch. Eine treffliche Augenblicksaufnahme von dem Bett-Autoren hat die „Neue Zürcher Zeitung“ am Freitag bei deren Durchsicht durch Zürich gemacht. Man sieht das Bett haben wie sie gesehen, der Automobilfahrer mit dem bewegten Tand. Geste mehr Fackelbrenn als Vignette! ... Da fahnen sie heran; man sah nicht Mann noch Wagen, sondern nur glühende Staubwolken mit langen, zerschneidenden

Schneefen; jedes Automobil gab eine Miniaturausgabe der Ansicht einer handbühnlichen Kavallerie-Abtheilung. Die Fahrer, Herr und Heise, sitzen an der Position von den Hochwagen ab, und Mann und Fuhrwerk wurden äußerlich gepulvt und innerlich gefaßt. Was man also an Staub auf den Säugarten beim Wellen sah, haben die fremden Gäste alles vom Gleichboden unserer guten Stadt Zürich fortgetragen; es mögen einige Centner mitgegangen sein. 11,35 Uhr kam das erste „Schneefahrer“ über die Ländle gerannt. Herr de Knopf am Sonntagabend in der Position gefaßt, der 5. eine große tiefgeladene Maschine, mit mächtigem Vorstoß, grauweiß belegt, so daß man die eigentliche Farbe nicht sehen konnte. Herr de Knopf mag ein schöner Herr sein, sein Heizer auch; aber gesehen haben wir nichts von ihm als die Hände am Lenkrad. Die ganze übrige eisenwerte Person war verumtelt; ein ungeschultes Kind, ein Kolof, da, wo man mit Recht der Kopf vermutete, eine Art Bergkappe mit Guckfenstern und Ventilationslöcher, sah ich es aus, als ob Wagen, Herr und Maschine auf einem Stück von einem Hinterwalbestimmter in Niesemung gefaßt worden seien. Der Hauptreiz an dieser ganzen Tour muß offenbar im Baden und Schlafen liegen; im Jahre 1890 wurde ein „Immer bauliche Bild“ verumtelt, ungeschultes Kind, ein Kolof, da, wo man mit Recht der Kopf vermutete, eine Art Bergkappe mit Guckfenstern und Ventilationslöcher, sah ich es aus, als ob Wagen, Herr und Maschine auf einem Stück von einem Hinterwalbestimmter in Niesemung gefaßt worden seien. Der Hauptreiz an dieser ganzen Tour muß offenbar im Baden und Schlafen liegen; im Jahre 1890 wurde ein „Immer bauliche Bild“ verumtelt, ungeschultes Kind, ein Kolof, da, wo man mit Recht der Kopf vermutete, eine Art Bergkappe mit Guckfenstern und Ventilationslöcher, sah ich es aus, als ob Wagen, Herr und Maschine auf einem Stück von einem Hinterwalbestimmter in Niesemung gefaßt worden seien.

(Zum Anlegang des Torpedobootes „S. 42.“) Dem „Samburg“ Correspondent wird aus Genua geschrieben, daß die beiden Kommandanten des untergegangenen Torpedobootes „S. 42.“ Kapitänleutnant Rosenfeld von Rhön und, im letzten Abend beim Schiffsrettung gesehen worden. Das Stationsboot „S. 42.“ ist heute früh ausgegangen, um nach der See, die außerhalb des Fahrwassers liegt, zu suchen. Die „Samburgische Correspondent“ weiter aus Genua, daß die beiden Kommandanten Rosenfeld von Rhön und, im letzten Abend beim Schiffsrettung gesehen worden. Das Stationsboot „S. 42.“ ist heute früh ausgegangen, um nach der See, die außerhalb des Fahrwassers liegt, zu suchen. Die „Samburgische Correspondent“ weiter aus Genua, daß die beiden Kommandanten Rosenfeld von Rhön und, im letzten Abend beim Schiffsrettung gesehen worden. Das Stationsboot „S. 42.“ ist heute früh ausgegangen, um nach der See, die außerhalb des Fahrwassers liegt, zu suchen.

(Colera in Tokio.) Im Laufe sind drei Colerastfälle amtlich festgestellt, von denen zwei tödtlich verlaufen sind. * (In Karlsbad) wurde die Wirthin des Cafe Regensburg um Mitternacht von zwei Gästen angegriffen, und als ihr Mann zur Hilfe kam, wurde er tödtlich geschossen. Das Haus ist als feierliches Haus betannt. * (Albuz in den Bergen.) Aus dem Allgäu wird gemeldet: Beim Abstieg vom Aggenstein in der Nacht am Sonntag einen Herrn aus Kempten kurz oberhalb des Gipfels des Angliff, etwa 100 Meter tief abzufallen. Trotz der leuchtenden Höhe, aus der der Abstieg erfolgte, hat der Berunglückte keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten. Er wurde nach Garmisch in Einzel gebracht, und es besteht Aussicht, daß der Mann wieder hergestellt wird. * (Anette) haben am Dienstagabend im Rheingebiet manniache Unglücksfälle im Folge gehabt. Ein Abfahrtsführer in dem bei Dürren gelegenen Franziskanerlöcher Obersee und setzte ein Zimmer in Brand, in dem drei Waisenkinder schliefen. Letztere konnten noch rechtzeitig gerettet werden. In Garmisch bei Bad ist eine Familie beim Absteigen, als ein Blig herüberdurfte und den zwischen Frau und Kindereisenen Ehegatten tödtete. — Im Kreis Neufch wurde in Köln im jahrelange gefüllte Schenken und sonstige Wirthschaftsgebäude durch Feuer zerstört worden. — Unterhalb Karlsberth traf der Blig einen mit 8 Personen besetzten Wagen, der Männer tödlich getödtet, die übrigen blieben unversehrt. * (Eine große Feuersbrunst.) Die Dienstag Nachmittag in der norwegischen Stadt Larvik ausbrach, zerstörte 150 Häuser. Erst um 1 Uhr nachts war das Feuer begenzt. Der Schaden wird mindestens auf 1 Millionen Kronen geschätzt.

* (Wer den an der Zeit erkannten Personen) in Kontinentalen ist am Dienstag ein achtjähriges Mädchen, geboren. Der Contostand hat angeordnet, daß alle von dort abreisenden Personen, ausgenommen die Reisenden der Dienst-Erpressung, einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen und ihre Geschäftsführer zu besichtigen sind. * (Ein internationaler Taschendieb) wurde am Sonntag auf dem Hauptbahnhof in Hannover abgefaßt. Ein feingebildeter noch junger Mann, vermutlich Engländer, operierte in der Weise, daß er den vom Totalitarer stehenden Herren die Gewinn-Tafel mit großer Geschicklichkeit aus der Seiten- und aus der Brusttasche entwendete. Der Angeklagte, der einen kleinen schwarzen Schmutzrock trägt, hat, wie Kemptelbecher erzählten, bereits in Baden-Baden und auf dem Weg in Hamburg rechte gemacht. * (Von einem seltsamen Unglücksfälle) wird aus Köln berichtet. Montag Nachmittag ging ein etwa zehn Jahre altes Mädchen, das einen großen Hund an der Leine führte, am Kaiser Friedrich-Platz, wo die Wabe-Anstalten veranfert sind, auf dem unteren Uferboje spazieren. Unweit der Kirche St. Kunibert sprang der Hund mit mächtigem Saue in den Rhein und zog das nachsichende Kind mit sich ins Wasser. Es ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Veranstaltungen.

Der über ganz Deutschland verbreitete und über 16 000 Mitglieder zählende Verband Deutscher Militäranwärter und Invaliden hielt am 21., 22. und 23. Juni d. J. in Berlin seine 7. Vertreterversammlung ab. Am 21. abends wurde die Begrüßung der vielen erschienenen Vertreter mit einem Commers eröffnet, wobei die reze Kameradschaft oder Erziehungler durch den neuen Zusammenschluß von Ost und West, von Nord und Süd so recht zum Ausdruck kam. Am 22. Juni morgens 8 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende des Verbandes, Herr Polizeijulius Jost die offiziellen Verhandlungen mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser unter Mitwirkung eines Sublime Commers. In dem interessanten und wichtigen Theile der umfangreichen Tagesordnung, die bessere Verbesserung der Militäranwärter betreffend, war auch der Verwaltungsrath des „Kaiser-Wilhelms-Dank“ Verein der Soldatenfreunde und zwar die Herren General der Infanterie, General-Majorant Seiner Majestät des Kaisers, Excellenz von Wedder, Landtags-Abgeordneter Herrl. d. J. v. Bude von, Oberleutnant a. D. Gobbin, Gehelmer Regierungsrath Wollmann als Vorredner

des „Kaiser-Wilhelms-Dank“ Verein der Directoren Versbach erschienen. Die sachlichen Ausführungen der Delegirten wurden meistens durch den anerkannt und die Beziehungen derselben von den Delegirten mit großem Beifall aufgenommen. Im Besonderen wurde zum Ausdruck gebracht, daß vor Allen die stürche Durchführung der vom Bundesrathe im Jahre 1882 erlassenen Anstellungsgrundzüge zu erreichen verücht werden müßte. Dadurch würden zweifellos schon viele Klagen, welche bis jetzt in Petitionen ihren Ausdruck gefunden hätten, beseitigt werden. Das Zusammenarbeiten seitens des Verbandes mit dem Kaiser-Wilhelms-Dank wurde, als die beiderseitigen Interessen durchaus fördern einleitet. Angenehm berührte die Mitteilung, daß in den höchsten Instanzen bereits Ermüdungen zwecks Verbesserung der Lage der Militäranwärter schweben und daß den Bestrebungen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht werde. Am Schluß der Verhandlungen, welche einige Stunden gedauert hatte, dankte der Vorstand im Namen des Verbandes für die hohe Ehre des Erscheinens der Herren. Die Verammlung gab durch Erheben von den Plätzen dem Danke besonderen Ausdruck. Die weiteren Verhandlungen, auch diejenigen der Sterbefälle des Verbandes, nahmen einen allgemein besriedigenden Verlauf und wurden am 23. abends 8 Uhr mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den immer mehr emporklimmenden Verband geschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Die Wälder begrüßen das heutige 25jährige Jubiläum des Patentes, in dessen Entwicklung ein getreues Spiegelbild des industriellen und gewerblichen Gedeihens Deutschlands zu erblicken ist. Berlin, 3. Juli. (H. T. B.) Nach einem Telegramm aus Rom reist der König von Italien am 9. Juli von Berlin nach Petersburg, wo er am 13. Juli ankommt und drei Tage bleibt, um dann direkt nach Italien zurückzufahren. Es ist noch fraglich, ob die Königin ihren Gemahl begleiten wird. Dagegen wird ihn Brineti begleiten. Berlin, 3. Juli. (H. T. B.) Aus Graz wird telegraphirt: Ein Wollenbruch mit Hagel richtete in Ober- und Mittelsteiermark enormen Schaden an. Die ganzen Anpflanzungen gingen zu Grunde. Die abströmenden Gebirgsbäche trugen das Erdreich weg, rissen Brücken und Mühlen ab. Die Gebirgsböden wurden vernichtet. In Trofaiach (Kreis Leoben) mußten Leute auf den Berg flüchten und Pferd und Wagen den Fluthen überlassen. Judentburg, 3. Juli. (H. T. B.) Ueber die hiesige Stadt und Umgebung ging ein entsetzliches Unwetter nieder. Große Wassermassen festen die ganze Stadt in wenigen Minuten unter Wasser. Viele Häuser drohen einzufürzen, zahlreiche Brücken wurden weggerissen. In der Umgebung der Stadt wurde ein Bauernhaus samt seinen Bewohnern, bestehend aus einem Ehepaar und einem Kinde vom Widdab weggeschwemmt, nur der Bauer konnte sich retten. Weiter sind mehrere Sägearbeiter ertrunken und eine auf freiem Felde arbeitende Frau wurde vom Wip erschlagen. Paris, 3. Juli. (H. T. B.) Der Schaden, welcher durch die letzten Gewitter in der Provinz verursacht worden ist, wird auf über 20 Millionen Franc geschätzt. London, 3. Juli. (H. T. B.) Der gestern Abend erlassene Kronenbericht lautet: Der König wahrte derselben stetigen Fortschritt. Der örtliche Schmerz ist geringer; die Tage werden mit mehr Begehrlichkeit jugbracht. Neapel, 2. Juli. Dem „Matino“ zufolge soll die hiesige Behörde davon in Kenntniß gesetzt worden sein, daß ein anarchistisches Complot gegen das Leben des Sultans geplant sei. Wie die türkische Polizei glaubt, halten sich die beiden Anführer hier auf.

Waren- und Productenberichte.

Halle, 2. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. Preis für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, die einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind hier, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Rangstroh (Sandbruch) ohne Angebot. Mäschintrostroh für Papierfabriken: Roggenstroh 1,30 M., Weizenstroh 1,25 M. geboten, zu Streuzwecken (2,00) M. Weizenheu: hiesiges oder Thüringer, altes: (4,25—4,50) M., minderwertige Sorten (3,50—4,0) M., neues von der Weite weg: (2,50—3,00) M. Kleesheu: erster Schnitt, beste Sorten (4,25—4,50) M., minderwertige Sorten ohne Angebot, neues von der Weite weg (2,50—3,00) M. Torfstreu, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,35 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,75 M. Häcksel, gelund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,90 M., im einzelnen vom Lager hier 3,25 M.

Productenbörse.

Berlin, 2. Juli.
 Weizen 1000 kg Juli 167,— Sept. 160,25 M.
 Roggen 1000 kg Juli 146,50 Sept. 137,50 M.
 Hafer 1000 kg Juli 162,75 M. Sept. 140,25 M.
 Mais 1000 kg runder loco Juli 113,50 Sept. 114,25 M.
 Weizen 100 kg Juli 53,30 Oct. 51,30 M.
 Spiritus 70er loco — M.

Trotz weiterer Beferung in Nordamerika verliert sich die Kauffuhr für Getreide hier zu jurtzähligen, doch unangenehm geringe Förderung für Weizen und Roggen nicht aufrecht zu erhalten war. Einzelnes ist allerdings etwas billiger als gestern verhandelt worden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Wöhrer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 154.

Freitag den 4. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Suprate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Der Magistratsrath.

Das Oberverwaltungsgericht hat vor wenigen
Tagen eine Entscheidung gefällt, die für alle preussischen
Städte Bedeutung hat, da es sich dabei um die
Frage handelt, unter welchen Voraussetzungen die
Städte berechtigt sind, Amtsbezeichnungen und Titel
zu verliehen. Die Stadt Berlin hat, wie nach ihr
auch andere größere Städte, juristische Hilfsarbeiter
angestellt. Sie werden zunächst diätarisch beschäftigt,
dann als Magistrats-Affessoren zunächst auf einige
Jahre, endlich lebenslanglich angestellt. Sie werden
den einzelnen Verwaltungszweigen beigegeben und dürfen
innerhalb der Verwaltung selbständig decretiren. Mit
den Bestimmungen der Städteordnung verträglich
sich ihre Stellung vielleicht nicht ganz; sie widerspricht
ihnen aber auch nicht gerade, und da der stetig
wachsende Umfang der Geschäfte der Gemeindeverwaltung
die Anstellung von Hilfskräften unbedingt
erheischt, so ist nirgends Einspruch gegen die Einrichtung
erhoben worden. Da die Bezeichnung „Magistrats-
Affessor“ ihrer Tätigkeit entspricht, so hat auch
Niemand dagegen etwas eingewendet. Nun sühnte
sich der Berliner Magistrat im vorigen Jahre veran-
lassen, das die älteren Magistrats-Affessoren in
Zukunft den Titel „Magistratsrath“ führen sollten.
Da den Deutschen seit Jahrhunderten die Titelsucht
anerkannt worden ist, so war sowohl die Anordnung
als auch die Verleihung der Berliner Magistrats-
Affessoren darüber erklärlich. Merkwürdig war es nun,
dass von den vielen Juristen des Magistrats und von
den Magistrats-Affessoren selbst Niemand auf den
Gedanken verfiel, ob denn nach preussischem Rechte
der Magistrat befugt sei, Titel zu verliehen. Der
Oberpräsident war, als ihm die Anordnung zur
Kenntnis kam, der Ansicht, dass der Magistrat nicht
dazu befugt wäre. Er beauftragte aber erst nach ge-
raumer Zeit, als die Thüren zu den Arbeitszimmern
der älteren Affessoren schon mit dem schönen neuen
Titel geschmückt waren, den Oberbürgermeister mit
der Beantragung des von ihm selbst herbeigeführten
Magistratsbeschlusses, der sich übrigens noch darauf
erklärte, dass ein Magistrats-Affessor den Titel „Di-
rector des Gewerbegerichts“ und zwei den Titel
„Director der Versicherungsanstalt“ führen sollten;
die Beantragung beanwortete der Magistrat mit
Anstrengung einer Klage bei den Verwaltungsgerichten.
Die höchste Instanz hat nun kürzlich, wie gesagt,
aber dabei nicht die Hauptfrage entschieden, nämlich
die, ob Gemeinden berechtigt seien, Titel wie „Magistrats-
rath“ zu verliehen. D. h. Titel, die nicht einem be-
sonderen Amte entsprechen, sondern lediglich eine
Auszeichnung, eine sog. Charakterisierung sind, etwa
wie die älteren Bauinspektoren den Titel „Baurath“,
die älteren Seminar-Directoren und Kreis-Schulinspektoren
den Titel „Schulrath“ erhalten, ohne dass sich damit
ihre Amtsbezeichnung ändern. Das Oberverwaltungsgericht
hat leider die Frage, ob die Verleihung derartiger Titel
ausschließlich ein Recht des Königs sei, vorläufig bei
Seite gestellt und lediglich einen formalen Grund
herangezogen, nämlich den, dass der Magistrat über-
haupt nicht befugt sei, Amtsbezeichnungen für
städtische Beamte ohne Zustimmung der Stadtverord-
netenversammlung einzuführen; gleichgiltig ob er die
beantragten Titel zu verliehen berechtigt sei oder
nicht, habe er zunächst die Zustimmung der Stadt-
verordneten einholen müssen. Da dies nicht geschehen
ist, entschied das Oberverwaltungsgericht sich für die
Aufhebung der Anordnung des Magistrats. Wenn

dieser jetzt wissen will, ob die Verleihung der von
ihm ausgewählten Titel statthaft sei, so muß er zu-
nächst die Zustimmung der Stadtverordneten einholen,
dann die Entschliessung des Oberpräsidenten abwarten
und darauf, wenn nöthig, von neuem klagen. Wie
verlautet, beabsichtigt der Magistrat von Berlin auch,
in diesem Sinne vorzugehen. Ob aber die Mehrheit
der Stadtverordnetenversammlung ihm den Befallen
thun wird, ihre Zustimmung zu dem Magistratsrats-
titel zu geben, ist noch einigermaßen fraglich. Eine
besondere Neigung, der großen Zahl der staatlichen
Titel, die dem Amte nicht entsprechen, sondern per-
sönliche Auszeichnungen sind, noch gleichartige städti-
sche Titel an die Seite zu stellen, ist in der Stadt-
verordnetenversammlung nicht gerade vorhanden;
wenn die Zustimmung ertheilt werden sollte, so würde
es nur geschehen, weil man die Rechte der Stadt
genau umschrieben wissen will.

Politische Uebersicht.

England. Ueber König Eduard wurde
Dienstag Abend folgender Krankheitsbericht ausge-
geben: Der Herrscher im Besinden des Königs er-
hält sich. Der Appetit hat sich gebessert. Das Ver-
binden der Wunde ist weniger schmerzhaft. Die ge-
ringste Anstrengung ermüdet den König noch immer.
— Das am Mittwoch Vormittag 10 Uhr 50
Minuten veröffentlichte amtliche Bulletin besagt:
Der König verbrachte wiederum die Nacht sehr gut;
sein Befinden macht stetig noch jeder Hinsicht Fort-
schritte. Die Wunde verurteilt viel weniger Unbe-
quemlichkeit und beginnt zu heilen. — Das
„Neuerliche Bureau“ erfährt, man erwartet, dass, wenn
die Zeit für die Krönung herannäht, die Ceremonie
in viel ruhigerer Weise vor sich gehen werde; es
werde mehr Nachdruck auf den religiösen Charakter
gelegt werden. Die Zahl der Vertreter der fremden
Mächte werde beschränkt werden auf die Verwandten
des Königs und die Persönlichkeiten, welche zu der
königlichen Familie in enger Beziehung stehen. —
Cecil Rhodes soll nach Beschluss einer am
Dienstag im Mansion House abgehaltenen Ver-
sammlung, an der u. A. auch der Lordmayor und
Lord Rosebery theilnahmen, in London ein Nationa-
ldenkmal erhalten. — Ueber Massenab-
schiedsgesuche von englischen Offizieren wird
mehreren Blättern aus London berichtet: Fast
sollte man meinen, es sei ein Streik unter den
Offizieren der britischen Armee ausgebrochen, wenn
man hört, dass nicht weniger als 1200 Offi-
ziers seit dem Friedensschlusse ihren Ab-
schied eingereicht bzw. das Kriegsamt davon
in Kenntniss gesetzt haben, dass sie die Absicht hegen,
aus dem Dienste auszuscheiden. Die natürliche Er-
klärung aber ist die, dass es in keiner Armee üblich
ist, dass Offiziere, welche dienstfähig sind, in Kriegs-
zeiten ihren Abschied erbitten, und dass infolgedessen
nach Beendigung des seit dreijährigen Feldzuges die
Zahl derjenigen, die aus dem Heere auszuscheiden
wünschen, eine außerordentlich hohe ist, weil sie durch
die unerwartet lange und anstrengende Dienstleistung
des Soldatenhandwerkes heutzutage müde geworden und
sroh sind, den bunten Rock bzw. den Khaki-Anzug
mit dem Bürgergewande zu vertauschen. Unter ge-
wöhnlichen Umständen hätten sie nur 14 Tage des
Jahres unter recht leichten und angenehmen Bedingun-
gen Soldaten zu spielen brauchen und haben nie mit der
Thatsache gerechnet, dass sie zum Kriegsdienste außer-
halb der Grenzen des Landes herangezogen werden
würden. Viele haben während der Campaigne auch
die Altersgrenze ihrer Charge erreicht und erhalten
mehrer ihre Pension oder die hier häufig bevorzugte
Abfahrschumme an Stelle der lebenslangen Pension.

Österreich-Ungarn. Ein Säbelduell hat
nach der „Polit. Cor.“ am Mittwoch in Wien
zwischen dem Abg. Berger und einem Bursch en-
schaffter stattgefunden, wobei im vierten Gange
Berger das rechte Ohr abgeschlagen wurde. Die Ur-
sache des Duells soll politischer Natur sein. — Der

sichische Abg. Martinek war von der sächsischen
Presse beschuldigt worden, beim Ankaufe eines Hauses
hohe Provision herauszuschlagen. Die schmutzige Affäre
ist vor Schluss des Sessionsabschlusses vom reichs-
räthlichen Jungschichtclub dem Abg. Dr. Standsky
zur Untersuchung und Berichterstattung zugewiesen
worden. Die Untersuchung ist, wie die „Politik“
meldet, auch schon thatsächlich durchgeführt worden,
und als ihr Ergebnis erscheine die Nothwendigkeit,
dass Abgeordneter Martinek sein Reichsrathsmandat
niederlege.

Italien. Der König von Italien hat seine
für Mitte Juli geplante Reise nach Berlin auf
Wunsch Kaiser Wilhelms bis zum August verschoben,
dagegen wird er seine Reise nach Petersburg, wie
beabsichtigt, Mitte dieses Monats zur Ausführung
bringen. Die römischen Blätter sehen die Bedeutung
des bevorstehenden Besuches des Königs an den Höfen
von Deutschland und Russland hervor. Die „Tribuna“
sagt am Schluss ihres Artikels, Rom bereite sich nun
mehr vor, die Kaiser Wilhelms und Nikolaus in einer
Weise zu empfangen, die der Freundschaft derselben
für Italien, sowie der Vergangenheit und Zukunft
Roms würdig sei. Die italienische Deputirten-
kammer hat sich am Dienstag, nachdem das Nebens-
bahngesetz zur Annahme gelangt war, auf unbestimmte
Zeit verjagt.

Frankreich. Ein neuer Erfolg des fran-
zösischen Cabinets im Kampf gegen die
Nationalisten ist zu verzeichnen. In der Depu-
tirtenkammer brachte am Dienstag Gauthier
einen Amnestieantrag ein, in welchen die vom Staats-
gerichtshof Verurtheilten einbezogen sind, und ver-
langte für seinen Antrag die Dringlichkeit. Minister-
präsident Combes sprach gegen die Dringlichkeit
und erklärte, dass die Freunde Gauthiers niemals
aufgehört hätten, zu betonen, dass sie nichts an ihren
Anschauungen geändert hätten. Die Regierung könne
sich nicht dem aussetzen, dass sie zu neuen lärmenden
Bewegungen die Hand biete. (Beifall.) Die Dring-
lichkeit wurde hierauf mit 330 gegen 179 Stimmen
abgelehnt. — Der frühere französische Kriegsminister,
General Galliffret, einer der schärfsten Gegner
der zweijährigen Dienstzeit, richtet im
„Journal“ an den
den S
Fre
Candi
die
em
sch
en
zu
er
r
f
h
zur
d
dam
sich
ge
e
Ver
arg
de
Fre
die
Anq
dr
ort
er
Ni
ang
en
en
er
des
er
habe
an
der
wur
R
des
er
habe
an
der
eng-
lischen
Regie-
rung
forst-
gesch
werden
würde,
zunäch
die Bur-
den
Freiwe
leisten,
sodann
die, wel
ihnen
nicht
gelistet
haben
und sch
lichlich
die Gef
fremder
Staats-
angehör
igkeit,
für die
England
die Ueber-
fahrt
zahlen
müsse.
Seine
indessen,
welche
selbst
die Ueber-
fahrt

